

# Botschaften der Hoffnung

---

**KOOPERATIONS-  
RAUM FULDA-SÜD**

Evangelische Kirche  
Flieden-Neuhof und  
Bronzell-Eichenzell



## **7. Sonntag nach Trinitatis 26.7.2020**

von Pfarrer Holger Biehn, Flieden

**Thema: Barlachs „Der Schwebende“**

---

## **Musik. Vorspiel**

### **Begrüßung**

*Der Friede Gottes sei mit euch allen. AMEN.*

Ich begrüße Sie herzlich zum Gottesdienst am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Der 7. Sonntag nach Trinitatis hat eigentlich das Thema Abendmahl, das Fest der Versöhnung zwischen Mensch und Gott und Mensch und Mensch. Und dazu wäre es auch angemessen, das heilige Mahl auch zu feiern. Aber das ist aus hygienischen Gründen nach wie vor nicht erlaubt.

Aber Versöhnung können wir trotzdem zum Thema machen und wer weiß, vielleicht verlässt jemand in versöhnterer Stimmung diesen Gottesdienst, dann hätte der Heilige Geist doch gewirkt.

*Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN*

### **Eingangslied: Morgenlicht leuchtet (EG 455, 1-3)**

### **Psalm 126 (EG 750)**

### **Liedruf: „Ehr sei dem Vater...“ (EG+ 185)**

### **Aufforderung zum Bittruf**

So oft unterlassen wir das Gute  
Und verhindern nicht das Böse.

Zu oft bestimmt der Zorn unser Handeln,  
zu oft siegt sie Lust an der Macht über die Mitmenschlichkeit.

Zu oft fehlt uns die Kraft zur Vergebung  
Und unser Herz bleibt hart.

Wir bitten Gott um Erbarmen  
Um Jesu Christi willen.  
Wir rufen:

### **Bittruf: „Kyrie Eleison“ (EG+ 186)**

#### **Aufforderung zum Lobpreis**

Gott will vergeben, immer wieder.  
Er schenkt uns immer wieder einen neuen Anfang.  
Jesus Christus war sein neuer Anfang mit den Menschen.  
Er will unsere Schuld auf sich nehmen und davon tragen.  
Er sagt von sich selbst:  
"Der Menschensohn ist gekommen,  
zu suchen und selig zu machen,  
was verloren ist." -  
Dankbar singen wir:

### **Lobpreis: „Ehre sei Gott in der Höhe“ (EG+ 187)**

#### **Tagesgebet**

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,  
dass ich verbinde, da, wo Streit ist,  
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,  
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,  
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,  
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass du mich trachten:  
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben. AMEN.

**„Amen“**

**Schriftlesung: Mt 5, 3-11 (Die Seligpreisungen)**

**„Halleluja, Halleluja, Halleluja“ (EG+189)**

**Glaubensbekenntnis**

**Lied: Freunde, dass der Mandelzweig (EG 613, 1-4)**

**Predigt**

**Begegnung**

Ein kleines Stück oberhalb meiner Augenlinie begegnet er mir. Nicht ganz auf Augenhöhe, vielleicht 15cm drüber, aber längst nicht hoch droben im Himmel. Ganz ruhig schwebte er im Raum, fliegend leicht und doch metallern schwer.

Ich musste ihn ja erst mal suchen, den Schwebenden. Von Postkarten kannte ich ihn schon, aber das waren eher so Wahrnehmungen nebenbei, keine echte Begegnung. Aber als es uns auf unserer Urlaubsreise vergangene Woche ganz zufällig

durch Güstrow, etwas südlich von Rostock getrieben hat, wollte ich ihm doch mal persönlich begegnen, diesem berühmtesten Einwohner der Stadt.

Es ist eine Bronzeplastik des Bildhauers Ernst Barlach, der in Güstrow lebte und dessen 150. Geburtstag man in diesem Jahr feiert.

Ich hatte ja erwartet, dass der Mitten im Raum hängt, beim Reinkommen gleich sichtbar, dieses berühmte Kunstwerk. Aber das war nicht so. Zu viel Kunst der vergangenen Jahrhunderte hat sich im Dom zu Güstrow angesammelt. Als ich aber ein wenig durch den Raum gehe schwebt er mir plötzlich in einem Seitenschiff gegenüber.

Seine Augen sind fest verschlossen, der Mund auch. Ich frage mich: Ist er wach oder schläft er? Darf ich ihn mal antippen? Nein, das wäre respektlos. So verharre ich still vor ihm, lasse mich von ihm in seinen Bann ziehen.

### **Ein Ehrenmal**

Unten, auf dem Boden eine runde Sandsteinplatte mit den Jahreszahlen 1914-1918 und 1939-1945, die Zeiten der beiden Weltkriege.

Es ist ein Kriegerdenkmal. Ich staune. Ich überlege, was ich sonst noch für Kriegerdenkmäler kenne, hier in der Gegend

und anderswo. Da ist keines so wie dieses. Ich kenne diese Holztafeln mit eingravierten Namen an Kirchenwänden oder diese Marmorblöcke vor Kirchen oder an Dorfplätzen.

In den 1920ern entstanden überall Ehrenmäler für die Gefallenen. Heroische Statuen, die dem Sterben eine Illusion von Stolz und Ehre geben wollen, mit Ehrenkränzen und Lorbeerblättern. Denkmäler, die auch künftigen Generationen eine Lust am Heldentod einreden wollten. Oft wurden mächtige Felsbrocken vor Kirchen aufgestellt, auf denen die Namen der Gefallenen verewigt wurden. Wenn Personen dargestellt wurden, dann waren das heldenhafte Kämpfer.

Auch dieser Schwebende soll ein Denkmal für die Gestorbenen sein. Aber nicht für die Opfer als Soldaten, die im Kampf für das Vaterland einen Heldentod gestorben sind. Sondern für die Opfer als Söhne und Väter und Brüder, die in einem sinnlosen Krieg gestorben sind und um die jemand weint.

Der Künstler schrieb einst selbst über sein Werk: *„Viele Leute schimpfen auf meine Arbeit, aber ich kann ihr Gerede vertragen und der Engel auch, er wird noch nach hundert und mehr Jahren an seinem Platz hängen und hängt regungslos wie heute. Seine Gedanken sind bei den Opfern des Krieges, seine*

*Augen sind geschlossen, nichts lenkt ihn ab von seinem  
Erinnern.“*

## **Weitere Beschreibung**

Seit dem Jahr 1927 hing dieser Schwebende in einem Seitenflügel des Domes zu Güstrow. Ein Engel soll der Schwebende sein. Das sieht man nicht unbedingt auf den ersten Blick. Flügel hat er überhaupt keine, nur ein langes Gewand, wie ein Mantel mit kantigen Falten.

Ganz waagrecht hängt er im Kirchraum, leicht schwingend und doch mächtig schwer. Die Arme hält er vor der Brust überkreuzt, eine Geste der Demut, keine Heldenpose. Der Kopf ist leicht angehoben. Das Kinn hat der Engel vorgestreckt, fast energisch, aber doch wirkt das Gesicht vollkommen still und in Gedanken versunken.

Sie ist so zwiespältig, diese Figur. Er ist hunderte Kilo schwer, doch er scheint zu schweben. Die Augen sind geschlossen, aber ich hatte den Eindruck, er schaut mich ganz intensiv an. Das Gesicht ist ebenmäßig geformt, fast symmetrisch, mit klaren, einfachen Linien. Dennoch ganz menschlich, fühlend, lebend. Und die Figur nennt sich Ehrenmal, aber sie ist so wenig heldenhaft. Der Mund ist geschlossen und dennoch hat dieser Schwebende eine intensive Botschaft.

Die Figur trägt Gesichtszüge von Käthe Kollwitz, einer Bildhauerkollegin von Ernst Barlach. Barlach sagt, die seien ihm unabsichtlich da hineingeraten. Käthe Kollwitz hat selbst einen Sohn im Ersten Weltkrieg verloren.

### **Zerstörung**

Aber lange hing er nicht so da, dieser Schwebende, gerade mal zehn Jahre. Bald passte er nicht mehr in die Zeit. Dieses Ehrenmal war nicht heldenhaft, nicht heroisch genug. In einer deutschen Kirche habe solche entartete Kunst nichts zu suchen. Und weil der ursprüngliche Pfarrer der Domgemeinde auch abgesetzt war, konnte der Engel ohne Widerstand der Gemeinde abgenommen werden, am 23. August 1937. So wurde er als entartete Kunst in einem Archiv eingelagert.

Aber auch da war der Schwebende nicht sicher, auch im Archiv erinnerte man sich an ihn, leider erinnerten sich die Falschen. Im Rahmen der sog. „Metallspende des deutschen Volkes“ (auch zahllose Kirchenglocken fielen dieser Aktion zum Opfer) wurde der Schwebende 1941 eingeschmolzen und zu Munition gegossen.

### **Wundersame Rettung**

Aber der Schwebende hat sich dennoch durch die Zeit gerettet. Es ist sozusagen ein wiederauferstandener Engel. Freunde des Künstlers hatten so etwas schon befürchtet.

Das Original aus dem Dom zu Güstrow war zerstört. Aber das Werkmodell war noch da. Solche Bronzefiguren werden ja gegossen. Barlach hatte ein Gipsmodell, eine Negativform angefertigt, in die dann das heiße Metall eingefüllt wurde.

Heimlich wurde im Jahr 1939 ein weiterer Abguss angefertigt, eine Sicherungskopie. Der Engel kroch noch einmal aus seiner Hülle, das war Ende 1939, noch nicht für die Öffentlichkeit. Die Zeiten waren zu gefährlich für solche Friedensengel. Er wurde versteckt bis auf ungewisse Zeit. In einer Holzkiste in einer Scheune in einem Dorf im Wendland schlief der Friedensengel bis Kriegsende.

Das Werkmodell, die Gipsvorlage wurde bei einem Bombenangriff auf Berlin im Jahr 1943 zerstört.

1945 war der Krieg zu Ende und zwei Jahre später wurde bekannt, dass es den Schwebenden doch noch gibt. Aber damit war noch längst nicht klar, dass der wieder nach Güstrow gehört, dieser Bruder des ersten. Der Sicherungsguss war noch gar nicht bezahlt, Barlach selbst war 1938 gestorben und dass nun noch eine Ost-West-Problematik dazu kommt, hat die Sache auch nicht vereinfacht. 1951 folgende Vereinbarung: Zur

Deckung aller angefallenen Kosten wird der zweite Guss nach Köln verkauft. Dort hängt er heute in der evangelischen Antonierkirche. Vorher wird davon wieder ein Gipsabdruck angefertigt und es entsteht eine dritte Kopie des Engels und die hängt wieder im Dom zu Güstrow, ein Geschenk des evangelischen Kirchenkreises Köln nach Güstrow. Dieser dritte Zwilling war es, der mich so intensiv mit geschlossenen Augen anschaute.

## **Schluss**

Nachdem ich mir diese ganze Geschichte auf den Infotafeln durchgelesen habe frage ich mich erst recht: Warum schließt er eigentlich die Augen?

Verschließt er die Augen vor dem Leid, das Menschen einander antun? Nein, er wirkt mir nicht ignorant. Er hat doch alle Dunkelheiten des menschlichen Miteinanders mitbekommen: Abtransportiert, verhöhnt, eingeschmolzen, in einer Holzkiste versteckt, Besitzstreitigkeiten, aber auch ein großzügiges Geschenk und Menschen, die sich nicht damit zufrieden geben wollten, das der Friedensengel verloren geht.

Nein, dieser Schwebende wirkt mir eher so, als ob er das Leiden der Menschen in sich aufnimmt. Massig genug ist er

doch. Und dann will er es davon tragen. Leicht genug ist er doch dafür. Als habe er die Last des irdischen Daseins überwunden.

*Jesus hat gesagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig, so werden ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“ (Mt 11, 28-30)*

Das Kinn hat er energisch nach vorne gestreckt. Er schaut sich nicht suchend um, anscheinend weiß er ganz genau, wo er hin will: Zu dem hin, der das Dasein mit Sinn erfüllt und der unsere Tränen trocknet.

Ich bin froh, dass er die Augen geschlossen hat. Denn ich befürchte, man könnte seinem Blick nicht standhalten, weil er uns durchschauen würde, weil er die Finsternis und Hinterhältigkeit unseres Daseins genau erkennen würde. So entdecke ich in seinem verschlossenen Blick auch eine große Gnade.

Erlöst und versöhnt kann ich mich schließlich von ihm lösen und weitergehen, zu neuen Begegnungen mit Gott und den Menschen. AMEN.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.*

## **Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich (EG+ 142)**

### **Fürbittengebet**

**(1)** Gott, Vater, du willst, dass die Menschen versöhnt sind, Frieden haben. Dein eingeborener Sohn war der Friedefürst.

So bitten wir um deinen Frieden  
für die Verantwortlichen aller Länder: Lass sie mit Maß und Weitsicht handeln, und nicht aus Vergeltungsstreben oder falschem Machtwillen.

Lass Demut Herrschen und Wohlwollen.

**(2)** Wir beten zu Gott für die unschuldigen Opfer. Für alle, die zwischen die Fronten geraten sind und ihr Zuhause verloren haben. Für die Flüchtenden, die Hungernden, die Kinder, Frauen und alten Menschen, die ohnmächtig dem Krieg ausgesetzt sind. Für die Trauernden Mütter, Geschwister, Kinder. Gott, gerade hier: Schicke deinen Frieden.

**(1)** Wir beten zu Gott für die, die sich mit Terror und Gewalt an der Macht halten; für die, die durch Intrigen und Unfreiheit ihre Völker unterdrücken; für die, denen der Maßstab des Menschlichen und der Verantwortung abhandengekommen ist. Kehre sie um, dass sie aus dem Dunkel ins Licht kommen

**(2)** Wir beten zu Gott für alle, die öffentlich Reden, in den Nachrichten, in den sozialen Netzwerken.

Gott, gib, dass die Wahrheit sich durchsetzt gegen Angstmacherei und Sensationslust.

Gibt, dass das Wort hier zuerst dem Frieden und der Gemeinschaft dient, nicht der Abgrenzung.

**(1)** Wir beten zu Gott um Einsicht in die Zusammenhänge, dass wir mitwirken können an geeigneten Lösungen zum Frieden und dass wir Zeichen setzen können und die Lust am Frieden und der Versöhnung sich ausbreitet.

## **Stilles Gebet**

## **VaterUnser**

## **Bekanntmachungen**

Der Gemeinde ist für die kommende Woche folgendes bekannt zu geben:

Weiterhin und bis zum Ende der Sommerferien gibt es in unserer Gemeinde keine öffentlichen **Gruppen und Kreise**.

Wir danken für die **Kollekte** vom vergangenen Sonntag. Sie betrug 66,70 €. Die **Kollekte heute** ist Plan bestimmt für Projekte der Suchthilfe der Diakonie Hessen. Die Kollekte Diakonische Suchthilfe soll u. a. dabei helfen, die Qualität in der Beratung von Menschen mit Suchtproblemen und ihrer Angehörigen zu sichern.

In Fortbildungsmaßnahmen werden Methoden der Gesprächsführung vermittelt und praktische Fähigkeiten in gespielten Beratungssituationen geübt.

Wir laden ein zu den kommenden **Gottesdiensten**:

Am kommenden Sonntag ist wieder Gottesdienst draußen, um 10.00 Uhr vor dem Gemeindehaus in Rommerz (bei Regen in der Kirche Neuhof). Diesen Gottesdienst hält Pfarrer i.R. Knieper.

Der Wochenspruch geleite Sie in die kommende Woche:

*"So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen." (Eph 2,19)*

## **Segen**

Der Herr segne dich du behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. AMEN.